

Schlangen, Skorpione und feindliche Mächte Ein koptisch-arabischer Schutzspruch

*Regine Schulz (Institut für Ägyptologie) und
Kamal Sabri Kolta (Institut für Geschichte der Medizin) – München*

Der Versuch, sich mit Hilfe von Gebeten, magischen Sprüchen oder Praktiken vor Gefahren zu schützen, ist in fast jeder Gesellschaft nachweisbar. Da die angenommene Wirksamkeit aber von bestimmten Vorgehensweisen sowie verbindlichen Formeln und Bildern abhängig ist, werden durch sie oft sehr alte Vorstellungen und Traditionen bewahrt.

Ein besonders gutes Beispiel aus Ägypten bietet ein magischer Text, der vom Mitautor Kamal Sabri Kolta im Haus seiner Schwester in Kairo durch Zufall entdeckt wurde. In einem Koffer seines 1977 verstorbenen Vaters fand er neben zahlreichen Handschriften und Briefen ein gefaltetes Blatt, auf dem sich ein magischer Schutzspruch mit der Darstellung eines Skorpions befand. Die Schwester des Autors erinnerte sich noch an einen Bericht des Vaters, der den Zusammenhang offenlegt:

Die in der Gegend von el-Badari lebende Schwester des Vaters war 1932 von einem Skorpion in die Brust gestochen worden. Aus diesem speziellen Grund schrieb ein Heiler den vorliegenden Text auf ein Papier und setzte das Bild hinzu; anschließend übergab er das Blatt der Patientin als Schutzamulett. Allerdings war nicht mehr zu ermitteln, in welchem Handlungsrahmen sich das ganze abspielte. Die Patientin überlebte den Biß und verstarb erst viele Jahre später in sehr hohem Alter.

Laut Beischrift wurde das Amulett

am: 13. Baramhat 1648 des ägyptischen Märtyrerkalenders (d.h. am 9.3.1932)

von: Butros Salib Girgis Buham Biyusch

verfertigt. Zweifelsfrei handelt es sich um eine Abschrift, die wohl zusammen mit dem Bild des Skorpions von einer älteren Vorlage übernommen wurde. Allerdings stellt sich die Frage, ob die in roter Tinte ausgeführten Einleitungspassagen als redaktionelle Be- oder Überarbeitung des Kopisten verstanden werden darf.

1. Der Bild- und Schriftträger

Äußere Gestalt:	Horizontal liniertes Papier mit zwei vertikalen Spaltenmarkierungen am rechten und linken Rand, so daß das Blatt von einem Abrechnungsblock oder -heft stammen könnte.	
Maße:	Blatt :	H. 30,5 cm, Br. 28,2 cm
	Bild- und Textfeld:	H. 23,2 cm, Br. 16,6 cm
	Bild des Skorpions:	max. L. 13,9 cm
Material:	Papier:	gelblich verfärbt, ursprünglich altweiß
	Blau-schwarzer Kopierstift:	zur Einteilung des Textes in Abschnitte
	Schwarze Tinte:	Text, Umriss und Binnenstruktur des Skorpions
	Rote Tinte:	Text, Gliederungspunkte und Korrekturen
	Dunkelblauer Farbstift:	Körper des Skorpions

Erhaltungszustand: Die Ränder des Blattes weisen zahlreiche Beschädigungen auf; ein größeres Stück fehlt in der Mitte des oberen Randes. Das Blatt wurde häufig zusammengefaltet (einmal quer und einmal längs), so daß das Papier an den Faltstellen zu brechen drohte. Aus diesem Grund verstärkte man es durch Klebestreifen auf der Rückseite. Der Leim hat das Papier durchweicht, so daß dunkle Verfärbungen auf der schrifttragenden Seite sichtbar sind. Die Unterschrift und das Datum sind durch zwei größere Wasserflecken stark verblaßt; die selben Flecken haben beim Zusammenfallen des Blattes in noch feuchtem Zustand auch den I. und II. Abschnitt beeinträchtigt.

2. Zur Bild- und Textgestaltung

Der Text- und Bildbereich ist von sich kreuzenden, mit Kopierstift gezogenen Doppellinien gerahmt, deren obere Kreuzungsfelder mit roter Tinte ausgemalt sind. Der aus der Mitte leicht nach rechts verschobene Titel des Textes wurde über die obere Doppellinie gesetzt.

Die Fläche innerhalb des Rahmens ist durch horizontale Linien in sieben Sektionen unterteilt, wobei ein Teil der III. sowie die IV. und V. vom Bild des Skorpions eingenommen wird. Die I. – III. Sektion beinhaltet je drei, die VI. zwei Inschriftzeilen. In der VII. befinden sich in voneinander abgegrenzten Feldern der einzeilige Abschluß des Textes, das zweizeilige Datum und die dreizeilige Unterschrift. Die Begrenzungslinien, von denen zwei bis zum Rand des Blattes reichen, sind bogenförmig geschwungen und schließen die Textpassagen auch nach unten hin ab. Die zum Haupttext gehörende Linie wurde in Schwarz, die beiden anderen in Rot ausgeführt. Neben den Inschriftfeldern der VII. Sektion befanden sich ursprünglich noch weitere Textpassagen, die aber durch die Wassereinwirkung so stark verblaßt sind, daß nicht einmal mehr die Rekonstruktion einzelner Worte möglich ist.

2.1 Die Schrift

Der Haupttext ist mit schwarzer Tinte ausgeführt worden, der Titel, die einzeilige Einleitung, das Datum und die Unterschrift dagegen in Rot. Außerdem wurden im koptischen Teil Worttrennungspunkte eingesetzt, die zuerst auch in Schwarz gesetzt, später in rot überschrieben wurden. Ungewöhnlicherweise hat der Schreiber auch im schwarz geschriebenen arabischen Teil rote Markierungen zur Wort- und Phrasentrennung hinzugefügt, die allerdings nicht ganz einheitlich ausfallen und wohl als Rezitationshilfen dienen sollten.

Koptischen Text enthalten die Zeilen 2, 3, 6 und 7, die Hälfte von 4 und 5 sowie ein einziges Wort in Zeile 8, das gleichzeitig den Abschluß der koptischen Passage bildet. Arabisch sind dagegen der Titel, die Einleitung, das Datum und der Verfassernachweis, d.h. die Zeilen 1, 9 – 12 sowie Teile von 4, 5 und 8.

Die koptische Passage ist flüssig geschrieben und weist mehrere Eigenheiten auf. Besonders hervorzuheben ist die äußere Gestalt einiger Buchstaben:

Ⲁ Schrägstellung des *alfa* mit prägnanten Ober- und Unterlängen sowie horizontalem Ansatz.

Ⲅ kabba mit s-förmigem Ansatz und gebogenem Verlauf der Arme.

Ⲓ mēj mit schlaufenartig verdickten Oberlängen, tiefliegendem Mittelteil und sehr kurzem, schmalem Ansatz und Auslauf.

Ⲙ hōri mit fast horizontalem Ansatz und sehr dominant bauchigem Unterteil.

Ⲥ schaj mit langem, senkrecht abfallendem Auslauf.

Ⲑ daū zusätzlichem, kurzem Ansatz.

Der klare, schwungvolle Schriftverlauf und die Eigentümlichkeiten der Buchstabenbildung verweisen auf eine gute koptische Schreibpraxis, so daß wohl kein Versuch einer Schriftstilübernahme von einer älteren Vorlage vorliegt.

Die arabischen Textteile sind ebenfalls sehr flüssig, gleichzeitig aber auch etwas flüchtig geschrieben und weisen einige individuelle Eigenheiten auf. Besonders auffällig sind die extremen Längen des Zāf, Kāf und Lām. Die diakritischen Punkte wurden durchgehend gesetzt und manchmal zu Strichen zusammengezogen.

2.2 Die Sprache

Der zugrunde liegende koptische Standard ist Bohairisch, worauf u.a. Charakteristika wie der tonlose Auslautvokal ɿ, die Spirantisierung vor Tonvokal, die Vermeidung des Vokalstrichs, die Trennung von stimmhaftem und stimmlosem Dental ⲭ und Ⲅ, die volle Form des Artikels ⲙ, Ⲑ, ⲙ und die getrennte Schreibweise des substantivierten Relativsatzes verweisen.

Der arabische Text bedient sich der ägyptisch-arabischen Umgangssprache; da er aber z.T. wörtlich aus dem Koptischen übersetzt wurde, entstehen einige auffällige Eigenheiten in Wortwahl und -folge. Auch die nur in Arabisch auftretende Einleitungspassage könnte nach einer koptischen Vorlage entstanden sein, worauf u.a. die Nebeneinanderstellung einfacher Nominalsatzkonstruktionen ohne verbindende Konjunktionen verweist.

Drei der als wirkungsmächtig angesehenen Gottesnamen stammen aus dem Hebräischen und wurden in arabischer Schrift wiedergegeben; dabei handelt es sich um die Relativsatzformel 'ahjā 'āsār 'ahjā, die hier die Stelle der Bezeichnung *Jahwä* einnimmt, sowie 'adōnāj und "Herr von" ṣebā'ōt, wobei die beiden letzten Bezeichnungen häufig in magischen Texten auftreten.

2.3 Der Text

2.3.1 Formale Ebene

Der Text des Amuletts besteht aus arabischen und koptischen Passagen, die auf den ersten Blick wegen der leicht verschobenen Zuordnung der Übersetzungspassagen etwas unstrukturiert wirken. Bei genauerer Betrachtung verdeutlicht sich aber die feingliedrige Verflechtung der Textelemente und deren enge Beziehung zum Bild. So wird



Abb. 1 Originalzustand

z.B. rechts und links vom gefährlichen Stachel des Skorpions die Gefahr feindlicher Mächte im Allgemeinen beschrieben, und im rein arabischen Text unterhalb des Bildes der spezifische Fall, d.h. die direkte Abwehr der Skorpionstiche.

Übersetzung¹

schützt der „Gott“		
1) jeder Anfang am der „Gottes Namen im :Sache jeder vor Hand Gottes .Hand meiner vor Hand Gottes ist Sache jeder hinter der „Gottes Namen im und ist Sache		
2) : • DU BIST • DER, • DER GEGEBEN HAT • DIE MACHT • AN UNS • ZU TRETEN •		
3) AUF • DIE SCHLANGEN • UND ² DIE SKORPIONE • UND • AUF • DIE KRAFT •		
4) INSGESAMT • DES FEINDES. • wir damit • ,hat gegeben • Macht die uns der • ,es bist • Du		
5) JA, • OH HERR, • OH HERR, • ³ .Feindes jedes • Kraft die und • Skorpione die und • Schlangen die • zertreten JENER, DER GEGEBEN HAT •		
6) DIE MACHT • AN UNS • ZU TRETEN • AUF • DIE SCHLANGEN • {UND} •		
7) UND ⁴ DIE SKORPIONE • UND • AUF • DIE KRAFT • INSGESAMT • DES •		
8) FEINDES, • und ⁵ Schlangen die • zertreten wir daß, • hat gegeben • Macht die uns der • ,Herr oh • ,Herr oh • , Ja		
9) > • Feindes des • Gewalt alle und • Skorpione die		
10) gestochen keiner daß so • ,Eigenschaft • gewaltiger von sind • Namen • gesegneten diese • ,Wahrheit in Und • ,Wahrheit in • ,nicht stirbt • wird gestochen (trotzdem) • wer und • ,wird		
11) gibt es und • (Mal) tausend an tausend • ,Allmächtig der ⁶ ,Sabaoth • Herr, ⁷ Adonai ⁸ ,Ähjä schär • ähjä (bei außer) • Macht keine und • ,Ausweg keinen		
12)	Saifb Butros Buhim Gïrgis Gïyusch	Baramhat 13 1648 Märtyrerjahr Amen • ,Gewaltigen dem • ,Erhabenen dem • ,Gott

¹ Um die Strukturen besser zu verdeutlichen, wurde in dieser Übersicht der Text möglichst wörtlich übersetzt und die Übersetzung des Arabischen linksläufig angelegt. Grau steht hier für die roten Passagen des Originals.

² Der Trennpunkt wurde hier falsch gesetzt, es müßte **MEM • NIGAH** stehen.

³ Dieser Worttrennungspunkt wurde nicht in Rot überschrieben.

⁴ Auch hier wurde der Trennpunkt falsch gesetzt und außerdem das **MEM** doppelt geschrieben.

⁵ Der Gliederungspunkt, der analog zu Zeile 5 an dieser Stelle zu erwarten wäre, ist zu ergänzen.

⁶ Hebräisch: *šbā'ot* "himmlische Herrscharen"; die Bezeichnung "Herr himmlischer Herrscharen", steht hier mit der Namensoffenbarung Gottes (für *Jahwä*) in direkter Verbindung., vgl. Anm. 9., und Herr.

⁷ Hebräisch: *'donāj* "Mein Herr"; Gebetsanrede.

⁸ Hebräisch: *'ähjä* *'sär 'ähjä* "ich erweise mich, als der ich mich erweise"; Namensoffenbarung Gottes, Ex 3,14.

Auch die Zuordnung der Schlüsselbegriffe, unabhängig davon, ob sie arabisch oder koptisch sind, belegt die enge Verflechtung der Passagen. Bemerkenswert ist, daß der übergreifende Aussagewert schon aus der rein formalen Struktur des Textes ersichtlich wird.

Gott				
1.	Allmacht	∞	pos. Wirksamkeit	∞ 4 x Gott
2.	Du (=Gott)		∞	pos. Macht
3.	Schlangen	∞	Skorpione	∞ neg. Kraft
4.	Feinde	↔	pos. Macht	∞ Du (=Gott)
5.	2 x Herr	↔	Feinde ∞ neg. Kraft ∞ Skorpione ∞	Schlangen
6.	pos. Macht		↔	Schlangen
7.	Skorpione		∞	neg. Kraft
8.	Feinde	∞	Schlangen ↔ pos. Macht	∞ 2 x Herr
9.			STACHEL ← Feinde ∞ neg. Kraft ∞	Skorpione
10.	Wahrheit	∞	pos. Wirksamkeit	∞ Wahrheit
11.	Allmacht		∞	4 x Gott
12.				← 3 x Gott

∞ Konvergente Schlüsselbegriffe
 ↔ Divergente Schlüsselbegriffe

So weisen die ersten beiden und die letzten drei Zeilen
 – positiv konnotierte, konvergente Aussagewerte auf,
 dagegen gibt es nur zwei Zeilen (3 und 7) mit
 – negativ konnotierter, konvergenter Bedeutung;
 alle übrigen Zeilen (4 – 6, 8, 9) beinhalten
 – divergente Schlüsselbegriffe.

Hierdurch wird deutlich, daß im Zentrum des Textes die negative Hauptaussage, in deren unmittelbarer Umgebung divergente Bezugssysteme und in der einleitenden und abschließenden Passage positiv konnotierte, konvergente Inhalte dominieren. Sinn dieses Aufbaus ist es wohl, die gefährlichen negativen durch die wirksamen positiven Aspekte (vermittelt durch den Heiler) nach außen hin zu bannen. Darüber hinaus offenbart auch die Anzahl der positiven und negativen Schlüsselbegriffe die Tendenz des Textes, d.h. die schützende, verlässliche Dominanz Gottes.

Negative Begriffe:

4 x Schlangen, 4 x Skorpione, 4 x Feinde + 1 x Bild Skorpion = 13

Positive Begriffe:

18 x Gott (6 x Gott, 4 x Herr, 2 x direkte Anrede, 6 x Diversa) = 18

Konträre Abstrakta:

8 x positive Macht (incl. 2 x Allmacht) und Wirksamkeit ↔ 4 x negative Kraft

2.3.2 Kontextuelle Ebene

Auch auf kontextueller Ebene zeichnen sich die verschiedenen Bedeutungsebenen und ihre gegenseitige Verflechtung deutlich ab.

<p>A TITEL (arabisch) Feststellung: Generelle Schutzgarantie – Schutz Gottes</p>	<p>Gott schützt</p>
<p>B EINLEITUNG (arabisch, Z. 1)) B1 Feststellung: Generelle Machtbefugnis – Hand Gottes => Autorisierung⁹</p>	<p>Gottes Hand ist vor meiner Hand (und) Gottes Hand ist vor jeder Sache.</p>
<p>B2 Feststellung: Generelle Wirksamkeit – Name Gottes</p>	<p>Im Namen Gottes, der am Anfang jeder Sache ist (und) im Namen Gottes, der am Ende jeder Sache ist.</p>
<p>C VORAUSSETZUNG (koptisch und arabisch, Z. 2 – 9) Ansprache: Spezielle Machtbefugnis – Machtübertragung Gottes zur Vernichtung der feindlichen Kräfte</p>	<p>Du bist der, der uns die Macht gegeben hat zu zertreten die Schlangen und die Skorpione und alle Kraft des Feindes.</p>
<p>Ansprache: Spezielle Machtbefugnis¹⁰ – Machtübertragung Gottes zur Vernichtung der feindlichen Kräfte</p>	<p>Ja, oh Herr, oh Herr, jener¹¹, der uns die Macht gegeben hat zu zertreten die Schlangen und die Skorpione und alle Kraft des Feindes.</p>
<p>D GARANTIE (arabisch, Z. 10) Feststellung: Spezielle Wirksamkeit – Namen Gottes</p>	<p>Und wahrhaftig, diese gesegneten Namen sind von (so) gewaltiger Eigenschaft,</p>

⁹ Bei dieser Aussage scheint es nicht nur um den allgemeinen Hinweis zu gehen, daß Gottes Hand, d.h. die aktive Einflußnahme Gottes auf irdisches Geschehen, menschliches Agieren dominiert, sondern auch darum, die direkte Beziehung des mit Hilfe dieses Spruches magisch Wirkenden zu Gott in den Vordergrund zu stellen und somit seine Autorisierung zu verdeutlichen.

¹⁰ Die modifizierte Wiederholung der Aussage dient zur Verstärkung. Insgesamt wird sie sogar vier x wiederholt, da sie im Koptischen wie auch im Arabischen je 2 x auftritt. Die Zahl vier verwies schon im pharaonischen Ägypten auf die Gesamtheit der räumlichen Dimension, und so war die viermalige Wiederholung kultischer Handlungen oder Rezitation von Sprüchen durchaus geläufig. Aber auch im Christentum ist die Zahl vier, als Symbol für Erde, Himmelsrichtungen und Grundelemente, von vergleichbarer Bedeutung.

¹¹ Durch die Verwendung des Demonstrativpronomens zum Ausdruck der 'unbekannten' Deixis wird eine bewußte Distanz zwischen Gott und den Menschen deutlich, die nur durch den Eingeweihten überbrückt werden kann, den nämlich, der die "gepriesenen Namen" kennt.

- Schutz vor Skorpionstichen

daß keiner gestochen wird (und)
daß der, der gestochen wird, nicht stirbt,
wahrhaftig.

E **AUSFÜHRUNG** (arabisch und
hebräisch, Z. 11)

Ansprache: **Beschwörung**

- Namen Gottes

Ähjā šār ähjā, Adonai,
Herr Sabaoth, der Allmächtige,
tausend an tausend (Mal)¹².

F **BESTÄTIGUNG** (arabisch, Z. 11, 12)

Feststellung: **Generelle Wirksamkeit**

- Allmacht Gottes

Es gibt keinen Ausweg und keine Macht
außer bei Gott,
dem Erhabenen, dem Gewaltigen, Amen.

Die spezielle Wirkung des Spruches basiert auf der Vorstellung von der Allmacht Gottes und von der generellen Wirksamkeit seiner Namen. Demzufolge stehen diese beiden Aspekte im Vordergrund, und es gibt keinen Abschnitt, in dem die göttliche Komponente nicht angesprochen wird.

Göttliche Ebene

A Titel:	Gottes	Schutz
B1 Einleitung:	Gottes	Hand (= Macht)
B2	Gottes	Namen (= Wirksamkeit)
C Voraussetzung:	Gottes	Machtübertragung
D Garantie:	Gottes	Namen (= Wirksamkeit)
E Ausführung:	Gottes	Namen (= Wirksamkeit)
F Bestätigung:	Gottes	Allmacht

Deutlich wird, daß die Wirksamkeit des Spruches von der Kenntnis der göttlichen Namen abhängig ist. Insgesamt treten im Text acht verschiedene Bezeichnungen für Gott auf. Differenziert man auch noch zwischen den koptischen und arabischen Bezeichnungen für "Gott" und "Herr", so treten noch zwei weitere hinzu. Darüber hinaus wird Gott an zwei Stellen im Koptischen und in der arabischen Übersetzung einfach mit dem unabhängigen Personalpronomen der 2. Pers. Sg. "Du" angesprochen.

Auffällig ist dabei, daß der Aspekt des Geheimen, des internen, nicht allgemein zugänglichen Wissens des Heilers dadurch verstärkt wird, daß die Gottesnamen dem Hebräischen entnommen sind und daß allen voran die für magische Texte in Ägypten ungewöhnliche Formel des Gotteserweises: 'ä^hjā 'sār 'ä^hjā gewählt wurde.

Der spezielle Anwendungshorizont des Spruches wird in den beiden zentralen Abschnitten C und D deutlich, wobei es sich aber nicht um die Behandlung eines Einzelfalles handelt, sondern um die Ausführung der schon in der Einleitung angesprochenen

¹² Wohl nicht nur als Rezitationsvermerk zu verstehen, sondern auch als Hinweis auf die tausendfache Macht Gottes.

Feststellungen:

- Gott ist allmächtig;
- die Eingeweihten sind berechtigt, gegen die Geschöpfe des Bösen zu kämpfen;
- die göttlichen Name sind wirksam.

Die generalisierende Tendenz des ganzen Textes erweist sich u.a. darin, daß neben den gefährlichen Tieren des Bösen, den Skorpionen¹³ und Schlangen¹⁴, die ganze Kraft des/der Feinde/s genannt wird, d.h. die Wirksamkeit weit über den eigentlichen Fall des Skorpionstiches hinausreicht.

Angesprochen wird ausschließlich Gott, und zwar in den Abschnitten C und E. Die Verwendung des Personalpronomens der 2. Pers. Sg. zu Beginn von C, bei der ersten Anrede, dient dabei sicherlich zur Absicherung der Machtbefugnis des Heilers durch die Vermittlung einer direkten Beziehung zu Gott, d.h. von unmittelbarer Nähe, wie sie auch schon im Abschnitt B1 deutlich wurde. Alle anderen Aussagen sind Feststellungen, welche die Wirksamkeit des Amuletts bestätigen oder verstärken.

Weitere direkt oder indirekt involvierte Personen sind:

- der/die Eingeweihte/n (Heiler),
- die zu heilenden Menschen (Gebissene, Gestochene, von der Kraft der Feinde Betroffene),
- die Vertreter des Bösen und der Gefahr (Skorpione, Schlangen, Feinde).

Verteilungsschema der Beteiligten

A	Titel:	Gott			
B1	Einleitung:	Gott	Heiler		
B2		Gott			
C	Voraussetzung:	Gott	Heiler	Skorpione, Schlangen, Feinde	
D	Garantie:	Gott		(Skorpione, Schlangen, Feinde)	(Menschen)
E	Ausführung:	Gott			
F	Bestätigung:	Gott			() indirekte Erwähnung

Schließlich unterstreicht auch das Aktionsschema des Textes die bislang schon herausgearbeitete Tendenz. Nur in den Abschnitten A, C und D wird eine direkte Aktion vermittelt:

- A "schützen",
- C "Macht geben" => "zertreten" und
- D "nicht stechen" => "nicht sterben".

¹³ In der Bibel treten Skorpione vor allem als Tiere der Bosheit und Qual auf (vgl. 1 Kg 12,11; Ez 2,6; Lk 10,19 und 11,12; Apk 9, 2-12). Ikonographisch können sie auch für Heidentum, Falschheit und Neid stehen.

¹⁴ Schlangen sind im Christentum von recht heterogener Bedeutung und können als Symbol sowohl positiv als auch negativ besetzt sein. Da sie als listig und unberechenbar gelten, steht ihre negative Konnotation als Vertreter der Sünde und des Bösen zumeist im Vordergrund (vgl. z.B. Sir 21,2; Lk 10,19; Mk 16,18).

Auffällig ist der Aufbau des Textes, wobei nicht nur eine sinnvolle Abfolge im Vordergrund steht, sondern auch eine funktionale Gewichtung. In der Einleitung werden alle wichtigen Aspekte vorgestellt, die dann im Hauptteil einzeln behandelt werden. Dabei steht in der Einleitung die logische Abfolge im Vordergrund, d.h. nach der Autorisierung des Heilers wird zuerst der Machtbereich Gottes angesprochen und erst die daraus resultierende Wirksamkeit seines Namens vorgestellt. Im Haupttext ändert sich die Reihung. Auch hier steht die Autorisierung an erster Stelle, doch es folgt der Verweis auf die Wirksamkeit, um der folgenden Beschwörung genügend Gewicht zu verleihen. Zum Abschluß, quasi als Bestätigung, wird dann noch einmal die Allmacht Gottes angesprochen.

Betrachtet man den Gesamtaufbau des Textes genauer, so wird die klare Strukturierung deutlich, die aus folgenden Schritten besteht:

Aufbau des Textes

A Titel:	Generalaussage (Feststellung)
B Einleitung:	Inhaltliche Vorgabe mit Autorisierung, Macht- und Wirksamkeitsbestätigung (Feststellung)
C Voraussetzung:	Autorisierung (Anrede)
D Garantie:	Wirksamkeitsbestätigung (Feststellung)
E Ausführung:	Beschwörung (Anrede)
F Bestätigung:	Machtbestätigung (Feststellung)

2.4 Das Bild

Im Zentrum des Blattes ist ein großer Skorpion abgebildet, der seinen langen, stachelbewehrten Schwanz hoch über den Rücken geschwungen hat. Die Darstellung füllt fast den gesamten IV. und V. Abschnitt aus, der Schwanz ragt in die III. Sektion hinein, der gefährliche Stachel befindet sich exakt in der Mitte, so daß nur noch für wenige Worte der arabischen Übersetzung Platz bleibt.

Das Bild zeigt alle wichtigen Details des Tierkörpers, jedoch in einer etwas freien Ausführung der Details und Proportionen. Der vordere und mittlere Körperteil, das Pro- und das Mesosoma, sind in je drei Segmente rechts und links von einer Mittellinie auf dem Rücken unterteilt. Die vorderen und hinteren sind kleiner und dreieckig gestaltet, die mittleren als unregelmäßige Rechtecke. Umriß und Grobstruktur sind mit sehr breiten Tintenstrichen ausgeführt worden. Der Untergrund wurde mit dunkelblauer Farbe ausgemalt und zusätzlich mit einer feinen Schraffur aus sich kreuzenden, schwarzen Linien versehen. Damit unterscheidet sich die Gestaltung dieser beiden Körperabschnitte erheblich vom ungliederten Pro- und dem siebenteiligen, ringförmigen Mesosoma real existierender Skorpione.

Drei der vier Beinpaare setzen scheinbar viel zu weit hinten am Mesosoma an statt am Prosoma. Es muß aber wohl davon ausgegangen werden, daß durch die Sicht auf die Rückenpartie der obere Teil der Beine verdeckt ist und nur die unteren Partien an der richtigen Stelle hervorschauen.



Abb. 3



Abb. 4

Der lange Schwanz des abgebildeten Skorpions, das Metasoma, besteht aus dem Ansatz zum Mesosoma, sieben statt fünf Segmenten und dem stachelbewehrten Endstück, d.h. zusammen aus neun Elementen.¹⁵ Ein runder Kreis mit Punkt in der Mitte zwischen den etwas zu groß geratenen Kiefertastern, dem Chelicerenpaar, soll möglicherweise auf die Mittelaugen verweisen. Als weitere darstellerische Freiheiten müssen die durchgehende Behaarung des Tieres und die zu klein geratenen Scheren der Greifarme, der Pedipalpen, angesehen werden. Die gesamte Darstellung erinnert stark an die äußere Gestalt des hieroglyphischen Schriftzeichens für Skorpion (Abb. 3), welches die gleiche Anzahl von Metasoma-Segmenten aufweist. Auch die Platzierung der Laufbeine entspricht dem altägyptischen Vorbild. Vergleicht man dagegen Darstellungen von Skorpionen auf antiken Gemmen (Abb. 4)¹⁶ mit Amulettcharakter, so ist dort die Anzahl der

Metasoma-Segmente stets realistisch angegeben.¹⁷ Somit stellt sich die Frage ob hier nicht sehr bewußt dem altägyptischen Vorbild gefolgt wurde, da die Zahlen sieben und neun starke magische Wirkung besaßen.¹⁸

3. Zur Tradition und Entwicklung magischer Sprüche gegen Skorpionstiche und Schlangenbisse in Ägypten

Magische Sprüche gegen Stiche von Skorpionen und Bisse von Schlangen sind von der pharaonischen¹⁹ bis zur heutigen Zeit²⁰ gut belegt. Da es kein wirkungsvolles Mittel gegen das Gift der Skorpione gab, war Magie und die daraus resultierende Stärkung der Selbstheilungskräfte von großer Bedeutung. Dabei konnten ganz verschiedene Gottheiten angerufen werden; zu nennen sind vor allem Isis²¹ und die Skorpiongöttin

¹⁵ Für seine freundlichen Auskünfte danke ich Herrn Dr. Ludwig Tiefenbacher von der Zoologischen Staatssammlung in München.

¹⁶ P. Zazoff Staatliche Kunstsammlungen Kassel, Antike Gemmen in deutschen Sammlungen III, 1970, 246, Tf. 112, 191.

¹⁷ Z.B. P. Zazoff, Die antiken Gemmen, 1983, 360, Anm. 73, Tfn. 118,1 – 2.

¹⁸ Die Zahl sieben konnte im alten Ägypten u.a. für die Abwehr von Gefahr stehen und die Macht des Herrschers, während sie im Christentum die göttliche Kultzahl ist verbunden mit der Ordnung von Himmel und Erde. Die Zahl neun steht im Alten Ägypten für die absolute Vielfalt der Seinsformen und ist eng mit den Schöpfungsmythen verbunden. Auch durch sie wird das Ordnungsprinzip der Welt angesprochen.

¹⁹ Die ältesten Belege zur Abwehr gefährlicher Schlangen reichen zwar bis zu den Pyramidentexten zurück (vgl. Pyr. 434-5), allgemeine Zaubertexte sind aber erst später belegt, vereinzelt im Mittleren (vgl. A. Roccati, Papiro Ieratico n. 54003, Turin 1970, 25f.) und Neuen Reich, vor allem aber in der Spätzeit und der griechisch-römischen Epoche. Vgl. H. Altenmüller, LÄ III, Sp. 1159, Anm. 37, 38, *Magische Literatur; J. F. Borghouts, Ancient Egyptian Magical Texts, Leiden 1978, Nm. 84, 90 – 121; V. Stegemann, Die koptischen Zaubertexte der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer in Wien, SHAW 1933/34, 1. Abh., Heidelberg 1934, 19, XXI (93); F. Bilabel / A. Grohmann, Griechische, koptische und arabische Texte, Heidelberg 1934, Nm. 162-166; zu weiteren Angaben vgl. G. Vittmann, in: H.-J. Thissen / K.-Th. Zauzich, Grammata Demotika, FS Lüddeckens, Würzburg 1984, 247, Anm. 12 und M. Meyer, Ancient Christian Magic, San Francisco 1994, 395ff.

²⁰ Vgl. hierzu u.a. Lacau, in: Mon.Piot 25, 1921/22, 194ff. sowie E.W. Lane, Manners and customs of the modern Egyptians, 1971, XI, 313.

²¹ Vgl.z.B. Borghouts, op.cit., Nr. 93.

Selqet²², Horus²³ und Bes²⁴, aber auch Schöpfungsgötter wie Atum²⁵. Schon in Zusammenhang mit dem Mythos von den 'Geheimen Namen des Re'²⁶ wird von einem Ritual berichtet, das gegen Skorpionstiche wirksam ist. Der Text berichtet davon, daß der Name des Schöpfer- und Sonnengottes geheim war und Isis, um ihn zu erfahren, bewirkt, daß der Gott von einem Skorpion gestochen wurde. Um geheilt zu werden, mußte Re der zauberkundigen Göttin sein Geheimnis verraten.

Eine andere Variante findet sich vor allem in Texten auf Horusstelen und magischen Figuren der Spätzeit. Hier ist es der Sohn der Isis, der von einem Skorpion gestochen wurde und nur mit Hilfe der magischen Kräfte seiner Mutter geheilt werden kann.²⁷

Schließlich kann Isis auch als Herrin der Skorpione auftreten, der sieben dieser Tiere folgen und die diese sowohl ausschickt, um andere als Strafe zu stechen, aber die auch in der Lage ist, das Gift wieder zu vertreiben.²⁸

In besonderer Beziehung zum vorliegenden Text steht ein Spruch, der sich auf dem Arm der über und über mit magischen Texten bedeckten Hockfigur des *Dd-Hr*²⁹ befindet. Dort heißt es (L 12 – 14, 22 – 28):

“ Dies hier ist die Hand³⁰ des Atum,
die, die vertreibt das Wüten des Himmels ...
Sie ist gekommen und hat vertrieben
alles schlimme Unheil, alle schlechte Sündhaftigkeit,
das Gift jeder männlichen Schlange und jeder weiblichen Schlange,
jedes Skorpions und jedes Gewürms,
das was in jeglichem Körperteil dieses Mannes ist, der leidet.
Komme auf die Erde durch die Worte des *Hr-m3^c-hrw*:
Dies ist die Hand, von der ich gesprochen habe,
Ich, *Hr-m3^c-hrw*, der beherrscht die Selqet ...
Ich bin geheilt worden, als ich kam
mit diesem meinem Namen: 'Rächer-seines-Vaters'.
Ich habe meine Arme (schützend) hinter Re gelegt,
meine Hand ist auf ihm als (Garantie für) Leben, Wohlsein und Gesundheit ...”

Die "Hand des Atum" steht hier nicht nur analog zur Schöpfungskraft des Gottes, sondern wie im arabisch-koptischen Text auch synonym für dessen allumfassende

²² Z.B. op.cit., Nr. 112.

²³ Z.B. op.cit., Nr. 106ff.

²⁴ Vgl. P. Eschweiler, Bildzauber im alten Ägypten, OBO 137, 1994, Abb. 45.

²⁵ Z.B. Borghouts, op.cit., Nr. 145.

²⁶ Papyrus Chester Beatty XI 3,10 – 4,1; pTurin 1993 [5] vs. 6,11 – 9,5; vgl. Borghouts, op.cit., Nr. 84.

²⁷ Zu einigen Beispielen vgl. Borghouts, op.cit., Nr. 91 – 93.

²⁸ Z.B. Metternichstela, vgl. Kákósy, op.cit., 151ff.

²⁹ Kairo, Ägyptisches Museum JE 46341; vgl. E. Jelinková, Les inscriptions de la statue guérisseuse de Djed-Her-le-Sauveur, BdE 23, Kairo 1956, 7f.

³⁰ Die "Hand des Atum", die später im Text in ihrer personifizierten Form als Iu(e)s-aes auftritt, spielt innerhalb der heliopolitanischen Schöpfungsvorstellungen als aktiver Aspekt des Urgottes eine entscheidende Rolle. Mit ihrer Hilfe bringt er den Samen aus sich hervor, aus dem die Schöpfung entsteht.

Macht. Die Hand des Heilers ist hier aber nicht allein die des magisch Kundigen, sondern auch die des Horus und damit allmächtig und regenerativ. Durch den Bezug zur Hand des Atum wird die Ursprünglichkeit der Macht und damit des Zaubers³¹ zum Ausdruck gebracht. In christlicher Zeit ist eine solche Vorstellung nicht mehr denkbar, so daß trotz magischer Kenntnis die Hand des Heilers von der Machtbefugnis Gottes abhängig ist.

Ein Amulett, das christliche und heidnische Aspekte vereint und heute nur noch als Kopie erhalten ist, zeigt auf der Vorderseite einen Christuskopf und neutestamentliche Szenen, auf der Rückseite einen auf zwei Krokodilen stehenden, geflügelten Gott, der in jeder Hand zwei Skorpione hält.³² In einer Passage auf der mit dem Christuskopf versehenen Seite wird ebenfalls die Hand Gottes als wirksame Schutzgarantie gegen die "Kraft der Feinde" angesprochen. Der Text lautet:

"Mein Herr, gib keine Kraft meinen Feinden,
da deine rechte (Hand) mich überall beschützt ...
Wende das Böse gegen ihre Köpfe,
mein Herr, unser Gott, gib ihnen keine Kraft."

Neben besonderen Begriffs- und Spruchkonstellationen waren es vor allem die Namen hilfebringender Gottheiten, welche als wirksam galten. Auf einer ptolemäischen Stele mit mehreren magischen Sprüchen wird dies besonders deutlich.³³ (Z. 23ff.):

"[Nicht sollst Du zulassen,] daß sie beißen den Osiris...
nämlich jede Schlange, männlich oder weiblich,
jeder Skorpion, jedes Gewürm.
Lasse nicht zu, daß ein Gift über seinen Körper Macht hat ...
Mögest Du eintreten in dieses Haus ...
um zu verschließen den Mund jeder Schlange, männlich oder weiblich,
jedes Skorpions und jedes Gewürms,
die mit ihrem Maul beißen
und mit ihrem Schwanz stechen.
Wenn Du sie tötest mit Hilfe des Re,
mit Hilfe des Horus, mit Hilfe des Thot,
mit Hilfe der Großen Neunheit, mit Hilfe der Kleinen Neunheit,
so töten sie ihre Feinde durch Dich."

In christlicher Zeit wird die Vielzahl von Göttern u.a. durch Heilige, Engel oder, wie im vorliegenden Fall, durch verschiedene Bezeichnungen Gottes ersetzt.³⁴ Aber nicht nur Text-, sondern auch Bildelemente wurden in christlicher Zeit weiter tradiert.

³¹ Schon in den Sargtexten, wird die besondere Rolle der Magie und ihre Verbindung zum heliopolitanischen Schöpfungsansatz deutlich. So heißt es in CT III, 385-6:

"Ich bin jener, der die Neunheit belebt, ich bin jener, der handelt, wenn er will... Mir gehörte alles, bevor ihr entstandet, ihr Götter, die ihr nach mir herabgekommen seid, (denn) ich bin der Zauber."

³² Vgl. L. Kákosy, op.cit., 161, Abb. 16.

³³ Eine Hälfte befindet sich heute in der Ny Carlsberg Glyptotek, ÄIN 974, die andere Hälfte im Britischen Museum, BM EA 190; vgl. hierzu J. Osing, in: U. Luft, *The Intellectual Heritage of Egypt* (FS László Kákosy), *Studia Aegyptiaca* XIV, 1992, 476ff.

³⁴ Vgl. hierzu auch M. Meyer, *Ancient Christian Magic*, no. 55.

So findet sich auf einem koptischen Amulett gegen Skorpionstiche (Abb. 5) aus der Sammlung Erzherzog Rainer in der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien ein vergleichbarer, wenn auch etwas vereinfacht gestalteter Skorpion.³⁵ Das Amulett (Abb. 5) mit der Inventarnummer P.Vindob. K 7110 besteht aus einem 5,7 x 6,5 cm großen Stück Papier, auf dem der angesprochene Skorpion abgebildet ist. Prosoma und Mesosoma setzen sich voneinander nicht ab und zeigen eine sich rechtwinklig kreuzende Gitternetzstruktur. Das Metasoma besteht wiederum aus Ansatz, sieben Segmenten und Stachel. Anstelle der Laufbeine sind auf jeder Seite des Körpers fühlertartige Fortsätze vorhanden (rechts: zwölf, links: zehn). Die Pedipalpen sind nicht mehr deutlich zu erkennen, dafür aber das Chelicerenpaar. Die Reste einer zweizeiligen Inschrift haben sich oberhalb des Tieres erhalten.



Abb. 5

Es handelt sich um die Namen der Erzengel:

ⲙⲓϭⲁⲏⲗ Ⲓⲁⲃⲣⲓⲉⲗ “Michael, Gabr[ie]l

ⲉ ⲣⲣⲁⲫⲁⲏⲗ und Raphael”

Der Text könnte aus dem 10. – 11. Jh. n. Chr. stammen, seine Herkunft ist aber nicht mehr zu ermitteln.

Aus dem gleichen Zeitraum oder etwas später dürften einige arabische Amulette gegen Skorpionstiche stammen, die ebenfalls eine stilisierte Darstellung des Tieres zeigen.³⁶

Auch hier sind die Sprüche sehr kurz und zeigen keine direkte Verbindung zum beigefügten Text. Die Darstellung des Skorpions reichte zur Funktionszuweisung aus. Als Zaubermittel wird mehrfach Senfsamen³⁷ erwähnt und Gott als “der Bewahrer” angesprochen. Auffällig ist aber, daß all diese Texte sehr kurz sind und nur die wirkungsmächtigen Namen und sehr kurze Anweisungen enthalten.

³⁵ Vgl. V. Stegemann, Die koptischen Zaubertexte der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer in Wien, Heidelberg 1934, 19, XXI (93).

³⁶ F. Bilabel/ A. Grohmann, Griechische, koptische und arabische Texte, Heidelberg 1934, Nrn. 162 – 166.

³⁷ Op.cit. Nrn. 162 – 164.

Die Tradierung der magischen Praktiken gegen Skorpionstiche läßt sich aber nicht nur durch die angesprochenen Amulette belegen, sondern auch durch die Praxis. Skorpion-Amulette z.B. aus Glasperlen³⁸ zu tragen, wie sie noch bis in dieses Jahrhundert hinein in ganz Ägypten verbreitet war.

4. Schlußbemerkung

Generell stellt sich die Frage nach den schriftlichen und bildlichen Vorlagen des magischen Spruches. Obwohl die arabischen und koptischen Teile des Textes in Satzkonstruktion und Wortwahl durchaus zu einander passen, verwundert es doch, daß lediglich zwei Passagen in Koptisch erscheinen. Möglicherweise lag nur für diese eine koptische Vorlage vor, die dann übersetzt und mit einem arabischen Spruch kombiniert wurde. Die Nennung des göttlichen Namens als Wirksamkeitsgarantie zusammen mit der Bestätigung göttlicher Macht im arabischen Teil des Textes ist aber auch in koptischen Sprüchen häufig belegt,³⁹ ebenso wie die Verwendung der hebräischen Gottesbezeichnungen Adonai und Sabaoth.⁴⁰

Da direkte Vorlagen bislang nicht bekannt sind, muß unklar bleiben, ob dem Schreiber mehrere einzelne Texte zur Kompilation vorlagen, oder ob er aufgrund der Kenntnis von Sammelwerken mit magischen Sprüchen eine neue Version erarbeitet oder übernommen hat. Die angesprochene Homogenität des ganzen Textes spricht zumindest für die Bearbeitung durch eine Person, die nicht nur mit arabischen, sondern auch mit koptischen Zaubersprüchen vertraut war. Wann aber diese Bearbeitung vorgenommen wurde, ob von Salib Butros Buham Girgis Biyusch selbst oder von einem anderen Heiler aus früherer Zeit, läßt sich ohne Vergleiche und weiteres Material nicht ermitteln; die lange Tradition des Textes, die bis in die pharaonische Zeit zurückreicht, steht dagegen außer Frage.

Für die Darstellung des Skorpions stellt sich die Situation einfacher dar. Durch die ungewöhnliche Gestaltung des Metasomas mit insgesamt neun Segmenten (einschließlich Ansatz- und Endstück mit Stachel), wie man sie schon in pharaonischer Zeit aber auch noch im Mittelalter nachweisen kann, ist die Überlieferungskette eindeutig. Der Verfasser des Spruches hat sich bewußt an einem alten Vorbild orientiert, wohl um Wirksamkeit zu verstärken.

³⁸ Vgl. L. Keimer, in: Kêmi 2, 1929, 104ff

³⁹ Z.B. London MS.OR 5525, vgl. A.M. Kropp, Ausgewählte Koptische Zaubertexte II, 1931, 199.

⁴⁰ Vgl. M. Meyer, Ancient Christian Magic, San Francisco 1994.